

Bieder in Weiningen.

- Mittelsdorfer, H.**, Deutsches Wehrlied. No. 1, 2. à 2 Ngl.
 — — Des Deutschen Hort. Chorgesang f. deutsche Männer. 4 Ngl.
 — — Rundgesang für deutsche Männer. 2 Ngl.
 — — Grabgesang für Männerstimmen. 4 Ngl.
 — — Drei leichte Gesänge f. eine Stimme m. Pfte. 12 Ngl.

Cranz in Hamburg.

- Czerny, C.**, Op. 797. Dix grandes Fantaisies concertantes p. 2 Pftes. sur des Motifs choisis des Opéras classiques et modernes. No. 1. *Bellini, Donizetti, Nicolai, Rossini*. 1 fl 25 Ngl. No. 2. *Mozart, Auber, Bellini, Donizetti, Paganini*. 1 fl 25 Ngl.
Mozart, W. A., Zwölf Sinfonien, f. Pfte. zu 4 Händen arrangirt von *C. Czerny*. Zweite Serie, No. 13—24. (Bisher noch nicht gedruckt.) No. 21. 1 fl .

Gebhardi in Erfurt.

- Gebhardi, L. E.**, Op. 16. 82 Choräle f. 2 Ten. u. 2 Bässe nebst 2 Arien und 1 liturgischem Gesange. 15 Ngl.

Luchhardt'sche Musikalienh. in Cassel.

- Böhner, L.**, Op. 106. Adagio romantique p. Pfte. 7½ Ngl.
Gerke, O., Op. 29. Les Trigémeaux. 3 Polkas p. Pfte. No. 1, 2. 7½ Ngl. No. 3. 10 Ngl. Complet. 17½ Ngl.
 — — Petite Fantaisie p. Pfte. 5 Ngl.
Häser, C., Op. 8. 4 Gesänge für 4 Männerstimmen. 20 Ngl.
Herrstell, A., Der Abend auf der Alp. Idylle von *A. Koch*. Für 4 Männerstimmen. Partitur u. Stimmen. 22½ Ngl.
Liebe, L., Op. 10. 3 Lieder aus *Rückert's* Liebesfrühling für Alt oder Bariton mit Pfte. 17½ Ngl.
Rosenkranz, A., Op. 13. Salon-Polonaise f. Pfte. 12½ Ngl.
 — — Op. 14. 2 Serenaden f. Pfte. 15 Ngl.
 — — Uebungs- und Erholungs-Stunden am Pianoforte. 7 Stücke in fortschreitender Ordnung. Heft 2. 15 Ngl.

Luchhardt'sche Musikalienh. in Cassel, ferner:

- Spohr, L.**, Op. 138. An Sie am Clavier. Gedicht von *Braun v. Braunthal*. Für Gesang m. Pianoforte (auch als Sonatine für Piano mit Gesang). 15 Ngl.
Tanz-Album, Casseler, für Pfte. 1. Jahrg. 10 Ngl.
Wallerstein, A., Op. 13. Erinnerung an Pymont. Walzer für Pfte. 2. Auflage. 15 Ngl.

Schlesinger'sche Buch- u. Musikalienh. in Berlin.

- Billet, A.**, Op. 37. Fantaisie de Salon p. Pfte. sur Linda de Chamounix de *Donizetti*. 20 Ngl.
Haydn, J., Sonate p. Pfte. Cdur. 10 Ngl.
Kullak, T., Op. 48. Die Schule des Octavenspiels. Supplement zur Methode des neuern Klavierspiels. Deutsch u. französisch. 1. Theil. Vorschule. 1 fl 20 Ngl.
Meyerbeer, J., Ouv. de l'Opéra: Vielka p. 2 Violons, Alto et Vclle. 1 fl p. Violon ou Flûte. 10 Ngl.
Saloman, S., Sehnsucht. Lied f. eine St. m. Pfte. 5 Ngl.

Whistling in Leipzig.

- Kücken, F.**, Zehn Lieder und Gesänge f. Pfte. übertragen von *F. Ficker*. Op. 14. 15 Ngl. Op. 18. 10 Ngl. Op. 31 N. 1 5 Ngl.

Wigand in Wien.

- Fahrbach, P.**, Op. 65. Carneval 1848, Falkenschwingen, Walzer f. Pfte. 45 kr.
Hölzel, G., Op. 33. Eljen. Ungarisches Nationallied f. eine St. m. Pfte. 30 kr.
 — — Op. 34. Freiheitslied für Soldaten f. eine Stimme m. Pfte. 30 kr.
Stransky, J., Op. 12. Fleurs des Opéras, 6 Melodies p. Vcello et Pfte. concertantes et faciles. No. 2. Belisario. 1 fl.

Nichtamtlicher Theil.

Die Post und ihre Concurrnz mit dem Sortimentshandel.

Wenn der Grundsatz, daß der Staat seinen Angehörigen gegenüber nicht als Concurrent in Handel und Gewerbe auftreten soll, mit Consequenz durchgeführt würde, so dürfte die Post nicht ferner Staatsanstalt bleiben, sondern die Beförderung von Briefen, Paketen, Passagieren müßte lediglich der Privatindustrie anheim fallen. Kein Verständiger wird aber die Sicherheit, Pünktlichkeit und Wohlfeilheit*) der Staatspost mit dem Gegentheil vertauschen wollen, welches die Beförderungsanstalten im Bereiche der Privatindustrie entweder in Folge übermäßiger Concurrnz oder des monopolisirenden Capitals mit sich bringen. Selbst die Eisenbahnen machen hiervon keine Ausnahme und werden auf die Dauer schwerlich in den Händen von Privatgesellschaften bleiben, sondern Staatseigenthum werden. Obschon nun das Princip, wornach die Staatsbehörde Handel und Gewerbe nur beschützen und befördern, nicht aber selbst treiben dürfe**), mit eiserner Consequenz nicht durchzuführen ist, ohne dem Gemeinwohle zu schaden, so gibt es doch in dieser Beziehung Grenzen, welche überschreitend der Staat dem Saturnus gleicht, der seine eignen Kinder frisst, oder dem Crispinus, der das Leder stahl, um es den Armen zu schenken. Je mehr die heutige Literatur in eine Journalwirthschaft sich auflösen den Anschein hat, desto stärker ist das Interesse des Sortimentshändlers durch den Postdebit der Journale gefährdet. Es läßt sich aber recht wohl ein Ausweg finden, wodurch der Sortimenter einigermassen für den Eingriff der Post in sein Gewerbe

entschädigt würde, ohne das Zeitungen lesende Publicum dadurch zu benachtheiligen. Die Post pflegt mindestens 25 Proc. Provision am Preise der Zeitschriften zu genießen; wenn sie nun jedem gesetzlich concessionirten Sortimentshändler, der Zeitungen von ihr bezieht, 12½ Proc. Rabatt gewährte, so blieben der Post noch 12½ Proc. ein Gewinn, womit sie dem Sortimenter gegenüber sich wohl begnügen könnte, indem außerdem noch genug Zeitungen mit voller Provision direct ans Publicum debitirt würden***). Der Sortimenter nähme mit den 12½ Proc. gern vorlieb, weil er gar kein Porto, keine Emballage zu bezahlen hätte; er hätte aber den Vortheil, seinen Kunden die Journale eben so schnell als die Post liefern zu können. Die Postbeamten dürfen sich von Rechtswegen für den Vertrieb der Journale nicht thätig verwenden; der Buchhändler würde es aber in seinem eignen Interesse thun†); der Verleger könnte ihn gegen Vorzeigung der Postquittung durch Freieremplare oder erhöhten Rabatt noch mehr ermuthigen. Die Unregelmäßigkeiten und Defecte, welche bei den Journalsendungen über Leipzig an der Tagesordnung sind, würden auch weniger vorkommen. Der Post würde dadurch, daß der Buchhändler die Vertheilung übernahm, manche Arbeit erspart; denn es ist einfa-

***) Warum sollte die Postbehörde, welche bis vor Kurzem den Banquiers, Kaufleuten, Speditoren bei bedeutenden Geld- und Packetsendungen 10 bis 33½ Proc. Porto-Restitution als Prämie gewährte, dem Gewerbesteuer zahlenden Sortimentshändler nicht eine kleine Entschädigung in genannter Weise leisten können?

†) Jetzt bestellt der Buchhändler beim Verleger meistens nur diejenigen Journale, welche er für seinen Leserkreis oder für Kunden braucht, die das Pränumeriren bei der Post vermeiden wollen. Eine Verwendung für Journale ist unter gegenwärtigen Verhältnissen oft eine undankbare Arbeit; denn der Sortimentshändler hat das leere Nachsehen, wenn die Abnehmer vielleicht schon beim zweiten Quartale den Bezug von der Post wählen.

*) Vorausgesetzt, daß finanzielle Plusmacherei vermieden werde.

***) Das klägliche Resultat des durch Louis Blanc und Consorten gemachten Versuches, das umgekehrte Princip zur Geltung zu bringen, ist bekannt.